

«Diese Leute finden wir nicht am Bahnhof Buchs»

TVO-Talk «Zur Sache Spezial»: Drei St. Galler Nationalratskandidierende über Fachkräfte, Wärmepumpen und Löcher im Portemonnaie.

Regula Weik

«Zur Sache» nennt sich der TVO-Talk üblicherweise. Doch es sind keine gewöhnlichen Zeiten. Es stehen nationale Wahlen an. Dazu plant das Ostschweizer Fernsehen mehrere «Zur Sache Spezial», je zwei Gesprächsrunden zu den St. Galler National- und Ständeratswahlen. Am Mittwoch war Auftakt.

Zu Gast sind SP-Nationalrätin Claudia Friedl, Mitte-Präsidentin Franziska Steiner-Kaufmann und SVP-Präsident Walter Gartmann. Steiner-Kaufmann und Gartmann zieht es ebenfalls nach Bern, beide kandidieren für den Nationalrat. Moderator und TVO-Chefredaktor Dumeni Casaulta ermuntert die Gäste vor Sendebeginn, spontan auf die Voten anderer zu reagieren.

SVP-Präsident Gartmann nimmt sich dies zu Herzen. Er lanciert mehrere Einwüfe – kritische, provokative. Doch diese prallen an den beiden Politikerinnen ab, verpuffen wirkungslos oder werden klar zurückgewiesen – «ich will jetzt nicht über die von Ihnen genannten Zahlen streiten», lässt Friedl

den angriffslustigen Gartmann abblitzen.

Asylpolitik, Polarisierung und die Altersfrage

Gartmann ist es denn auch, der gleich im ersten Votum klar macht, weshalb er nach Bern will, «um das Asylchaos aufzuräumen, die Strommangellage in den Griff zu bekommen, der Bevormundung der Bevölkerung ein Ende zu setzen». Dem hält Steiner-Kaufmann entgegen, «die Leute haben genug von der Polarisierung – von links und von rechts». Ihre Partei wolle Themen nicht blockieren, Probleme nicht bewirtschaften, sondern Lösungen suchen und auch finden. – Friedl, die einzige mit Berner Erfahrung in der Runde, politisiert seit zehn Jahren im Nationalrat, ist 63 und strikt gegen eine Erhöhung des Rentenalters. «Warum treten Sie nochmals an?», fragt sie Casaulta gleich zu Beginn der Sendung. Friedls Antwort: «63 ist noch Erwerbsalter in der Schweiz. Ich mache Politik neben meinem Beruf.»

Steigende Kosten – wer hat Lösungen?

Teurere Lebensmittel, höhere Mieten, steigende Krankenkas-



Kurz vor Sendebeginn: Claudia Friedl (SP), Franziska Steiner-Kaufmann (Die Mitte), TVO-Chefredaktor Dumeni Casaulta und Walter Gartmann (SVP).

Bild: Michel Canonica

senprämien: Das ist spürbar im Portemonnaie und beschäftigt die Bevölkerung. Casaulta fragt die Kandidierenden nach konkreten Lösungen gegen die «teure Schweiz».

Steiner-Kaufmann erwähnt die Kostenbremse-Initiative der Mitte, Friedl die Prämien-Entlastungs-Initiative der SP. Gartmann sieht das «Hauptübel»

woanders: bei der Zuwanderung – «das Asylwesen kostet mehrere Milliarden, bestraft werden wir alle mit höheren Kosten». Da könnten locker ein paar Milliarden umverteilt werden, um die hiesige Bevölkerung zu entlasten. Dieses «Herumhacken» auf den Asylsuchenden sei schlicht menschenunwürdig, kontert Friedl.

Trotz meist unterschiedlicher Positionen gibt es da und dort Übereinstimmung – auch überraschende. Faire und schnelle Verfahren für Asylsuchende wollen Gartmann und Steiner-Kaufmann. «Es darf keine Anreize geben, dass man hier lange verweilen kann», so die Mitte-Präsidentin. Und dann ist plötzlich auch Gartmann ein Befür-

worter von Zuwanderung – «wenn sie so gesteuert wird, dass Fachkräfte in die Schweiz kommen – diese brauchen wir in der Landwirtschaft, der Pflege, auf dem Bau, im Gastgewerbe, doch diese Leute finden wir nicht am Bahnhof Buchs».

Selbst bei Energie- und Klimafragen trifft man sich – punktuell. Etwa, als Gartmann sagt: Jeder will eine Wärmepumpe, jeder ein Elektroauto, jeder Solarpanels – «wir müssen den Strom auch zu- und weggleiten können, doch es fehlt die Infrastruktur, wir müssen ins Netz investieren». Und Friedl reagiert: «Da bin ich ganz bei Ihnen.»

Spannendster Wahlkampf ist schon vorbei

Kann St. Gallen Wahlkampf? Im Schongang und überraschungsfrei. Bezeichnend, dass Steiner-Kaufmann ihre Gesprächspartner vor der Sendung fragt: «Es ist so ruhig. Nehmt ihr einen Wahlkampf wahr?» Gut möglich, dass die St. Gallerinnen und St. Galler ermattet sind. Denn die spannendste und intensivste Wahl dieses Jahres hat der Kanton bereits hinter sich – mit der Ständeratsersatzwahl im Frühling.